

## Kühlhaus auf Wanderschaft!

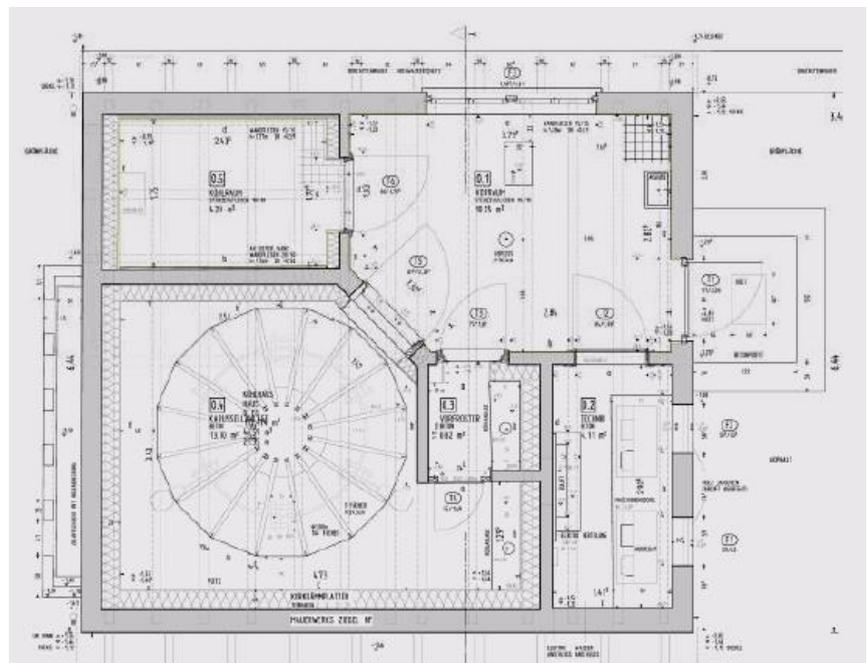
Das „Kalthaus“ Nordheim finden Sie jetzt in der „Straße der Kälte“ unter [Kühlhaus Fladungen](#) – es wurde am 29. November 2014 in das Freilandmuseum Fladungen umgesetzt. Der Museumsleiterin Dr. Sabine Fechter hatte 2010 der Bürgermeister von Nordheim, das Kühlhaus fürs Museum angeboten und die Volkskundlerin war sofort begeistert von dem Haus. Gemeinschaftlich betriebene Kühlhäuser waren in den 50er und 60er Jahren weit verbreitet im ländlichen Raum. Die Tiefkühltechnik bot den Menschen eine neue Möglichkeit der Konservierung. Gemüse aus dem eigenen Garten und Fleisch vom Schlachttag war unabhängig von der Jahreszeit frisch verfügbar.

Das „Kalthaus“ von Nordheim vor der Rhön – so nannten es die Bewohner - war bis 2009 noch in Betrieb.



Das Kühlhaus

Das äußerlich sehr unscheinbare Gebäude mit einer der letzten noch funktionsfähigen Karussell-Gefrieranlagen aus den 50er Jahren in Unterfranken, war von 1958 bis 2009 in Betrieb – sie wurde von der Firma ATE gebaut.. Es handelt sich um eine typische dörfliche Gemeinschaftskühlanlage aus den 50er Jahren mit Kühlraum für große Schlachtgutteile, Vorfrostraum und Karussell-Gefrierfächern. Die gesamte Technik befindet sich noch im Originalzustand.



Um dieses Zeugnis dörflichen Lebens zu erhalten wurde beschlossen, es in das Freilandmuseum [www.freilandmuseum-fladungen.de/](http://www.freilandmuseum-fladungen.de/) umzusiedeln – Abriss und Wiederaufbau??? - Das Museum entschloss sich zu einem spektakulären Umzug des Gebäudes. – es hat alles geklappt und das komplette Kühlhaus steht jetzt im Freilandmuseum. Abbau und Transport des Kühlhauses wurde vom Bayrischen Rundfunk aufgenommen - das Video sehen Sie unter: <http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/zwischen-spessart-und-karwendel/gemeinschaftskuehlhaus-110.html>

Alfred Allgeier, der Bauunternehmer aus Ostheim v.d. Röhn versucht das, was die Ingenieure und Architekten zuerst als unmöglich abgelehnt hatten. - ein gemauertes Haus umzusiedeln - nicht Stück für Stück sondern im Ganzen mit der kompletten Einrichtung.



Zuerst musste das Kühlhaus vom Fundament gelöst, ein neues Fundament aus stabilen Stahlträgern untergebaut, Befestigungspunkte für den Kran angebracht und das Gebäude stabil verpackt werden.

Zuerst musste das Kühlhaus vom Fundament gelöst, ein neues Fundament aus stabilen Stahlträgern untergebaut, Befestigungspunkte für den Kran angebracht und das Gebäude stabil verpackt werden.



Dann wurde das 110 to. Schwere Gebäude mit dem Kran angehoben, z.T. über ein Nachbarhaus gehieft und anschließend auf einem Tieflader abgesetzt.



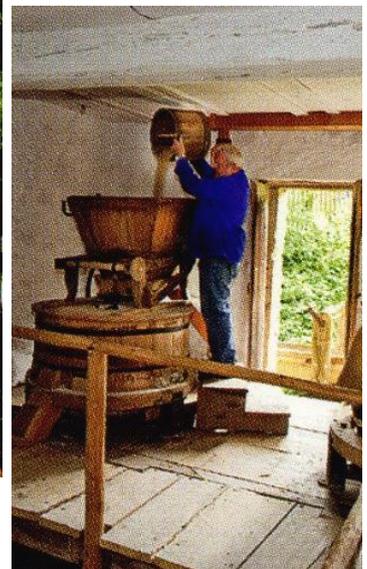
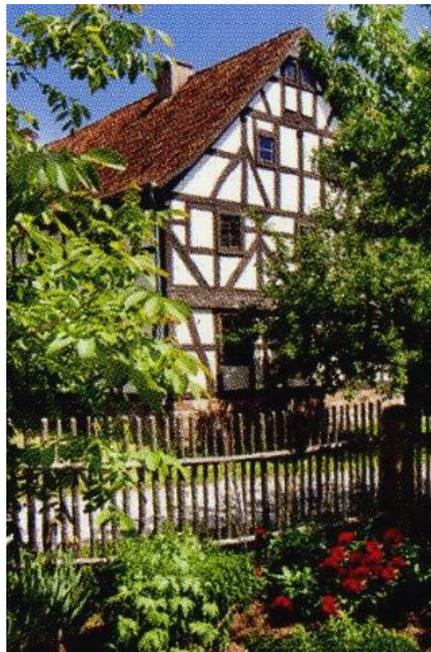
Schwierig wurde es noch einmal beim Transport des Hauses mit einer Grundfläche von 7,5m x 6,5m durch die engen Gassen von Nordheim – links und rechts gab es rechnerisch nur einen Spielraum von jeweils 5 cm!



Das Kühlhaus auf Reisen ins 7 km entfernte Freilandmuseum –  
der Tieflader hatte 12 Achsen



Das Freilandmuseum Fladungen wirkt am Eingang erst mal recht unscheinbar, dehnt sich aber über eine große Fläche aus mit interessanten Exponaten, wie Kirche, Dorfschule, Mühle, Brauerei, Bauernhöfe, Handwerkerhäuser und jetzt auch mit dem „Kalthaus“.





Eröffnung des „Kalthauses“ mit vielen Lokalpolitikern und Amtsträgern des Bezirks Unterfranken.



Das Karussell musste natürlich auch im Beisein des Bayerischen Fernsehens ausprobiert werden



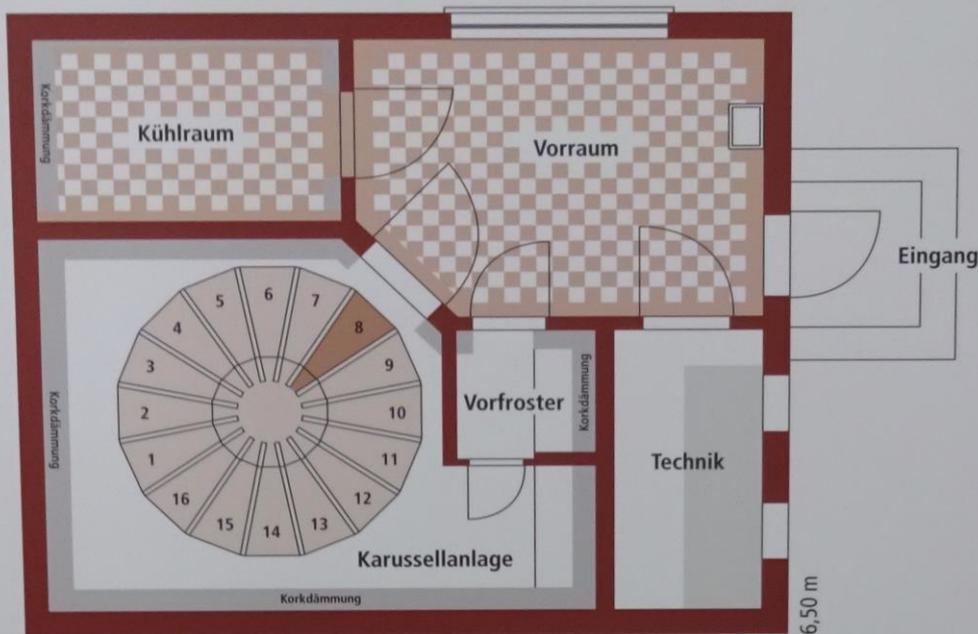
Es war schon ein großes Fest für Fladungen und Umgebung



Festlich umrahmt von der Musikkapelle Nordheim

In dem Vorraum des „Kalthauses“ gibt es eine Tafel, mit der die Funktionsweise der Anlage erklärt wird, leider technisch nicht ganz korrekt, aber verständlich.

## Die Funktionsweise der Gemeinschaftsgefrieranlage



Erdgeschoss Grundriss

Auf einer Grundfläche von ca. 47 Quadratmetern sind folgende Funktionsräume angeordnet:

### Der Vorraum oder Arbeitsraum

Im gefliesten Arbeitsraum hat man das Gefriergut auf dem Holztisch vorbereitet und verpackt. Diesem Zweck diente auch das Waschbecken.

### Der Gefrierlagerraum mit der „Karussellanlage“

Hinter einer aus didaktischen Gründen entfernten Isoliertüre liegt der für den Nutzer nicht zugängliche Gefrierlagerraum. Die Raumtemperatur betrug bis -18 Grad. Hier befindet sich eine seltene, sehr platzsparende Lösung zur Unterbringung von Gefriergut in einem Drehgestell oder Karussell, die der Hersteller deshalb als „Rotofrostanlage“ bezeichnete. Im Nordheimer Kühlhaus sind die 144 Gefrierfächer mit je 60 Liter Fassungsvermögen in neun Ebenen zu 16 Fächern angeordnet. Neun Fächer übereinander ergeben eine Reihe. Um an das gewünschte Fach zu gelangen, muss sich die entsprechende Reihe nach vorne zur Türöffnung drehen.



Dies geschieht, indem man am außen angebrachten Schaltbord mit den Drückern „vor“ oder „zurück“ die Fächerreihe ansteuert. Für jede nach vorne gedrehte Reihe leuchtet ein beziffertes Kontrolllämpchen auf dem Schaltbord auf und gibt an, in welcher Position sich das Karussell befindet.

Es konnte ausschließlich bei geschlossener Türe in Bewegung gesetzt werden.

In den Kühlfächern stecken Körbe aus einem Eisendrahtgeflecht, die vorne mit einer Zahl beschriftet sind. Jeder Mieter besaß einen Schlüssel, mit dem er sein Fach ab- und aufschließen konnte.

Mit der hölzernen Trittleiter kommt man an die oben im Karussell angeordneten Fächer.

### Der Kühlraum

Der geflieste Kühlraum, der eine Temperatur von +2 bis +4 Grad hatte, befindet sich ebenfalls hinter einer dicken isolierten Türe. Darin sind ein Holzregal für Lagerzwecke und eine Halterung mit Fleischhaken zum Aufhängen von ganzen Fleischstücken untergebracht. Außerdem ist an der rückwärtigen Wand der Kühlmotor mit Lüfter montiert.

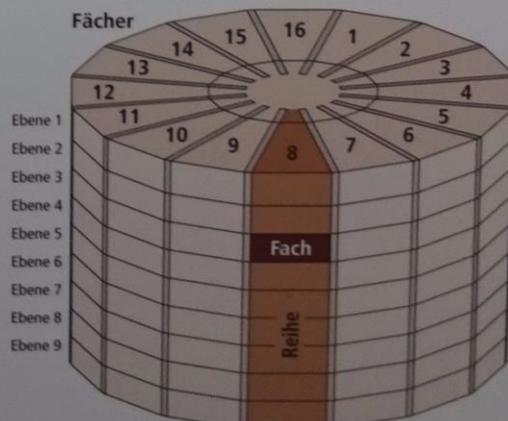
### Der Technik- oder Maschinenraum

Im Maschinenraum wurden die Kühlmotoren installiert, um die entsprechenden Kühltemperaturen zu erzeugen.

### Der Vorfroster oder das Gefrierabteil

Ein kleiner separater Raum ist der Vorfroster. Er diente dazu, bei -25 Grad große Mengen von Kühlgut möglichst schnell einzufrieren, bevor es im eigentlichen Gefrierfach eingelagert wurde. Hier stellte man den mit dem vorbereiteten Kühlgut bestückten Metallwagen zum Schockgefrieren ein.

### Die Karussellanlage



Die einzelnen Räume sind begehbar und das Karussell voll funktionsfähig. Auch der Maschinenraum mit den luftgekühlten ATE Verflüssigersätzen nebst Schalttafel und Sicherungskasten sind original – die Anlage müsste nur neu mit Kältemittel befüllt werden und dann könnten wieder Lebensmittel eingefroren werden.



Insgesamt können wir sehr froh sein, dass auf diese Weise eine sehr interessante Anlage, beispielhaft für die in den 50er Jahren sehr weit verbreiteten Gemeinschaftsgefrieranlagen die von praktisch allen größeren Kältefirmen gebaut wurden, so dauerhaft gesichert ist – eine wirkliches Kleinod in unserer „Straße der Kälte“.

Fotografien vom HKK, von Dr. Sabine Fechter und aus dem Video des Bayrischen Rundfunks